

# Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: In Leipzig und Umgebungen monatlich 1.20, vierteljährlich 3.50, halbjährlich 6.50, jährlich 12.00. In den übrigen Provinzen und im Ausland monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.00, jährlich 15.00. (Postgebühren eingeschlossen.)

und  
**Handels-Zeitung**  
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes  
der Stadt Leipzig

109. Jahrgang

Anzeigenpreis: In Leipzig und Umgebungen bis einschließlich 24 Uhr, von 24 bis 25 Uhr 50%, von 25 bis 26 Uhr 100%. In den übrigen Provinzen und im Ausland bis einschließlich 24 Uhr, von 24 bis 25 Uhr 75%, von 25 bis 26 Uhr 150%. (Postgebühren eingeschlossen.)

Nr. 540

Sonnabend, den 23. Oktober

1915

## Neue Offensive Cadornas

### Der österreichische Tagesbericht

Wien, 22. Oktober. Amlich wird verkauft:

#### Russischer Kriegschauplatz

In Ostgalizien herrscht Ruhe. Bei Nowo-Alexandriec fehlen die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von 5 Kilometer auf tausend Schritt zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenso wie die Angriffe auf unsere Front östlich von Zoloczje unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen.

Die Kämpfe am Stry nehmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte aufstellend, in den letzten Tagen westlich von Czartorisch einen Keil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir nach Heranführung von Reservetruppen zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Okonsh von drei Seiten angegriffen und geworfen. Seine Versuche, diesen bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Czartorisch und gegen Kalki Luft zu schaffen, scheiterten am Widerstand der deutschen Truppen. Die südlich von Kalki kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Herberstein brachen zuletzt selbst überauschend aus ihren Gräben vor und trieben den Gegner, zwei Offiziere und 600 Mann gefangennehmend, in die Flucht.

Insgesamt wurden bei den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen am Komyn und am Stry seit dem 18. Oktober 15 russische Offiziere und 3000 Mann als Gefangene, ein Geschütz und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht.

Auch gegen unsere Streikkräfte in Litauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle reißlos abgewiesen wurden.

#### Italienischer Kriegschauplatz

Wie erwartet, hat gestern vormittag noch mehr als 50 künftiger Artillerieeinheiten der allgemeine Ansturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstengebiet begonnen; der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer.

Auf dem Kra, in den Stellungen des Tolmeiner Brückenkopfes und namentlich am Plateaurande von Doberdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Kra-Stützpunkt angelegte Angriff des Mobilregiments Nr. 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raume scheiterte im Feuer unserer tapferen Verteidiger nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit italienischen Leichen bedeckt.

Im Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Monte S. Vito und den Südteil unserer Verteidigungslinie. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner beim ersten Sturm in unsere vorderste Linie einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zurück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß. Am Monte San Michele drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützengruben ein. Durch einen folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern auch im südlichen Nachbarabschnitt, in unsere Schützengruben einzubringen; keiner von ihnen kam zurück.

Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge. Die Verluste des Feindes sind hier besonders schwer. Während der eben verflochtenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit fort.

In Karnien wurden schwächliche Angriffe am Hochweihenstein (Monte Derab), in der Flocken-Wegend und im Seebach-Tal abgewiesen.

An der Tiroler Front nach wie vor heftige Geschützschüsse. In den Dolomiten brach ein neuer italienischer Angriff an unseren festen Stellungen zusammen.

#### Südböhmischer Kriegschauplatz

Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern liberal Fortschritte. Österreich-ungarische Truppen der von General v. Kowatz befehligten Armee erklimmten, gegen die Kosmaj-Stellung vordringend, die südlich der Rajka aufragende Höhe Slalina. Die beiderseits der unteren Morawa vordringenden deutschen Streikkräfte gewannen die Räume nördlich von Palanka und Petrovac.

Vranja, Kumanowo und Beles im Wardar-Tal sind in der Hand der Bulgaren.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

#### Pirot von den Bulgaren genommen

Eigener Drahtbericht

(z.) Belgrad, 22. Oktober.

Von der Schweizer Grenze wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die „Agence Havas“ berichtet aus Athen: Die Blätter melden aus Saloniki, daß die Bulgaren, nachdem sie Pirot besetzt hatten, nach Nisch vordrängen. Nach anderen Informationen haben die Bulgaren Kumanowo nicht besetzt (?). Sie seien zwischen Grgi Palanka und Stracin und in der Gegend von Veles zurückgetrieben worden. Die über Demir Kapu vordringenden Serben hätten den Wardar überschritten und bedrohten die bulgarische Armee südlich von Jipir.

Aus Saloniki berichtet die „Köln. Ztg.“: Das serbische Oberkommando sollte der Bevölkerung von Jipir frei, die Stadt zu verlassen, weil es notwendig sei, dieses gegen einen bulgarischen Angriff bis auf den letzten Mann zu verteidigen.

Wit. Bukharest, 22. Oktober. „Independence Roumaine“ zufolge ist der Sitz der serbischen Regierung nach Kratjevo verlegt worden, da der Weg nach Monastir nicht frei ist.

(z.) Wien, 22. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Die aus Serbien eintreffenden Berichte zeigen die rasche Verschlimmerung der Lage der

Serben. Besonders die schwere deutsche Artillerie wirkt auf ihre Truppen demoralisierend, so daß die zum Sturm angelegte Infanterie den Feind meistens schon im Rückzuge findet. Daß der Vormarsch der Verbündeten nicht immer sehr schnell vor sich geht, erklärt sich daraus, daß die Serben jede Straße und jeden Übergang besetzt haben und die Etappen infolge des Charakters der Verteidigung streng gesichert werden müssen.

#### Zypern von Griechenland abgelehnt

Eigener Drahtbericht

(z.) Athen, 22. Oktober.

Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze berichtet: Die „Times“ melden aus Athen: Griechenland hat das englische Angebot der Abtretung Zyperns verworfen.

(z.) Haag, 22. Oktober.

Die „Central News“ melden aus Genf: Wie verlautet, soll außer dem englischen Angebot Zyperns auch Frankreich der griechischen Regierung besondere, noch geheimgehaltene Entschädigungen für die Unterfütterung Serbiens versprochen haben.

Wit. Athen, 22. Oktober. Der Athener Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ teilt bezüglich der Angebote und Forderungen des Vierverbandes an Griechenland u. a. nach Athener Blättern mit, in politischen Kreisen nenne man als Kompensationen Smyrna mit Hinterland, Thrazien und Zypern; auch sei sogar von Dodekanes und einem Teil Osttrakiens gesprochen worden. Wenn der Vierverband erst seine 300 000 Mann in Mazedonien haben werde, werde Griechenland geneigt sein, die Frage mit dem Vierverband endgültig zu regeln.

#### Auch Bratianu reagiert nicht

Eigener Drahtbericht

(z.) Wien, 22. Oktober.

Die „Zeit“ meldet aus Lugano: „Corriere della Sera“ meldet, daß Bratianu die Angebote des Vierverbandes ablehnte, obwohl ihm die Entsendung einer halben Million russischer Soldaten verheißen wurde.

#### Französisch-bulgarische Kämpfe bei Walandowa

Eigener Drahtbericht

(z.) Wien, 22. Oktober.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die Kämpfe zwischen französischen und bulgarischen Truppen bei Walandowa haben einen größeren Umfang angenommen. Nach einer Meldung des Blattes „Nouvelles Siedle“ waren die ersten Truppen des Expeditionsheeres, die auf der Balkanhalbinsel ins Gefecht kamen, die französischen Infanterieregimenter 35, 175 und 176, die seit Beginn der Operationen an den Dardanellen auf Gallipoli gestanden haben. Diese Regimenter wurden im Aufmarsch bei Walandowa von den Bulgaren angegriffen. Aus der großen Zahl der in Saloniki eintreffenden Verwundeten kann man darauf schließen, daß die Kämpfe für die Franzosen sehr verlustreich gewesen sind. Schon jetzt machen sich die Nachteile der eingleisigen Bahnlinie in der unangenehmsten Weise für die Expeditionstruppen fühlbar. Das griechische Blatt „Phos“ deutet an, daß die Fortsetzung der Transporte geradezu in Frage gestellt sei.

#### Ein schwedisches Tauchboot

versehentlich von Deutschen beschossen

Telegraphischer Bericht

Wit. Stockholm, 22. Oktober.

Das von dem Werkstofffahrzeug „Wenda“ befehligte schwedische Unterseeboot „Hvalen“ wurde heute morgen bei Kap Abbehas gleich westlich von Nisod von einem deutschen Vorpostenboot beschossen, wobei ein Mann schwer verwundet wurde. Eine Untersuchung der Einzelheiten ist eingeleitet. Beide schwedische Fahrzeuge sind in Nisod angekommen. Auch ein Torpedoboot ist dahin abgegangen. Der schwedische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, Einspruch wegen des Zwischenfalls einzulegen. Der deutsche Gesandte hat sich unmittelbar nach Bekanntwerden der Beschädigung zum Ministerpräsidenten und stellvertretenden Minister des Reichs begeben, um sein persönliches Bedauern über die Beschädigung und besonders über die Verwundung eines Mannes an Bord auszusprechen.

Von Seiten unserer Behörden sind, wie dem Wolffschen Büro hierzu von zuständiger Seite geschrieben wird, sofort die nötigen Schritte zur Klärung des bedauerlichen Vorfalls unternommen worden.

Wit. Stockholm, 22. Oktober. In ihren Besprechungen des Zwischenfalls des schwedischen Unterseebootes „Hvalen“ bemerkten die Stockholmer Blätter aller Parteirichtungen, daß selbstverständlich die Beschädigung ohne Absicht geschehen sei, jedoch eine sehr bedauerliche Verletzung der schwedischen Flagge und der Neutralität vorliege. Man hebt hervor, daß es besser Tag war, und daß, wenn die Deutschen anlässlich des Auftretens englischer Unterseeboote in der Ostsee merkwürdig geworden seien, dies keinerlei Entschuldigung biete. Mit Befriedigung wird hervorgehoben, daß der deutsche Gesandte unmittelbar nach dem Vorfall den Regierungsmitgliedern Besuche abstattete und alle überzeugt habe, daß eine schnelle und vollständige Genugtuung gegeben werden würde. Der Zustand des schwerverletzten Unteroffiziers wird nicht als bedauerlich angesehen.

#### Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

Die alte Garde, die sich nicht ergibt